

Rotstift und Volksoper

Marcus Bosch traf Heidenheims SPD-Räte

Insbesondere vor dem Hintergrund der jüngsten Sparbeschlüsse des Heidenheimer Gemeinderates trafen sich Opernfestspiel-Direktor Marcus Bosch und Kulturamtsleiter Matthias Jochner mit der SPD-Fraktion des Gemeinderates zu einem Gedankenaustausch.

Die Finanzierung und die weitere Ausrichtung der Opernfestspiele waren dabei selbstverständlich Schwerpunkte des Gesprächs. Marcus Bosch erläuterte, dass der für 2011 um 50 000 auf dann 275 000 Euro verringerte Zuschuss schmerzhaft sei und das Geld fehlen werde.

Was die Vorbereitung der kommenden Spielzeit anbelange, signalisierte Marcus Bosch, seien die Festspiele auf einem guten Weg. Als bedeutsames Element seines Konzepts bezeichnete der Opernfestspiel-Direktor das Erreichen aller Bevölkerungsschichten, um viele Menschen und vor allem Kinder für die Musik zu gewinnen und zu begeistern. Heidenheim, so Bosch, könne damit zusätzlich auch an Attraktivität und an touristischer Anziehungskraft gewinnen.

Aus den Reihen der SPD-Fraktion wurde Unterstützung für das Entwickeln der Festspiele zu einer „Volksoper“ signalisiert. Der Fraktionsvorsitzende Rudi Neidlein legte bei dieser Gelegenheit Wert auf die Feststellung, dass die Heidenheimer SPD zu den Opernfestspielen und deren neuen Konzeption stehe. „Das ist ein wichtiger Punkt im kulturellen Leben der Stadt Heidenheim.“

Allerdings stehe die SPD-Fraktion gleichzeitig auch weiterhin zum Sparbeschluss, nachdem sich der Gemeinderat nun einmal gezwungen gesehen habe, bei der erwarteten schlechten Entwicklung der finanziellen Lage – rund 18 Millionen Mindereinnahmen in den nächsten drei Jahren – auch bei den Opernfestspielen Zuschusskürzungen mit einzuplanen.

Dies müsse aber nicht automatisch zu einer Budgetverkürzung führen, so Neidlein, der um 50 000 Euro gekürzte Zuschuss könne ja durch eine Verbesserung auf der Einnahmeseite kompensiert werden.

Kinotag im Pflegehofsaal

Am Samstag, 3. April, gibt es im Langenauer Pflegehofsaal Filme am laufenden Band: Los geht's um 14.30 Uhr, zu sehen gibt es unter anderem „Wolkg mit Aussicht auf Fleischbällchen“ und „Friendship“. Karten sind erhältlich im Pressehaus Heidenheim.

„Roxane“ stellt die neue CD vor

Am Donnerstag, 1. April, präsentiert die Trio-Rockformation „Roxane“ ab 21 Uhr im Neresheimer Café Meyer (Marktstrasse 1) ein Feuerwerk aus fünf Jahrzehnten Rockmusik. Dabei stellt die Band aus der Region auch ihre neueste CD „a.t.m.o.“ vor.



Keine schlechten Aussichten: Noch sind zwar Plätze frei im Rittersaal, aber die Verantwortlichen der Opernfestspiele sind mit dem derzeitigen Stand des Vorverkaufs zufrieden. Foto: Archiv/wm

Steht „Tosca“ wieder für Rekorde?

Opernfestspiele: ein gutes Vierteljahr vor Beginn ist über ein Drittel der Karten verkauft

Weißt Du, wie das wird? Opernfans denken bei dieser Frage an die „Götterdämmerung“, Wagner allerdings steht nicht mehr auf dem diesjährigen Programm der Opernfestspiele in Heidenheim. Da steht Puccini, dessen „Tosca“. Und wenn's um die geht, dann weiß man unterm Hellenstein doch wenigstens schon mal, wie das war.

Anno '94 wurde „Tosca“ nämlich schon einmal an der Brenz verhandelt. Es war die bis heute unerreichte Spielzeit auf dem Schlossberg. Fünfmal „Tosca“, viermal „Freischütz“ – „Tosca“ immer ausverkauft, der „Freischütz“ nur zweimal ganz knapp nicht. Über 11 000 Besucher insgesamt. Selbst am Finalsonntag der parallel zum Opernsommer überm Teich in den USA stattfindenden Fußball-Weltmeisterschaft ging man in Heidenheim in die Oper; die Deutschen waren da allerdings schon längst von den

Bulgaren heimgeschickt worden. Und alle Vorstellungen gingen bei zum Teil Traumwetter im Freien im Rittersaal über die Bühne.

Folgt womöglich 2010 eine Wiederholung des Rekordsommers? Fußball-Weltmeisterschaft zumindest ist ja auch wieder. Allerdings wird die bereits fast vorbei sein, wenn's in Heidenheim am 9. Juli mit der Oper losgeht. Und am Finalsonntag ist im Rittersaal Ruhetag.

Und, wie lässt er sich an, der Opernsommer 2010? Was macht zum Beispiel der Kartenvorverkauf? Diese Frage kann Oliver von Fürlich beantworten. Und der Leiter des Festspielbetriebs und als persönlicher Referent vor Ort der verlängerte Arm des Opernfestspiel-Direktors Marcus Bosch ist „ganz zufrieden“, denn: „Alles in allem ist zum jetzigen Zeitpunkt ein gutes Drittel aller Karten verkauft.“ Das ist einiges mehr als im Vorjahr – und: „Bedenkt man,

dass wir erst einen Monat später als sonst üblich mit dem Vorverkauf beginnen konnten und so das Weihnachtsgeschäft nicht mitnehmen konnten, sogar deutlich mehr als im Vorjahr.“

Am besten verkauft ist – lässt man die Premiere außer Acht – bislang die „Tosca“-Vorstellung am Samstag, 17. Juli, für die bereits deutlich über die Hälfte der Karten vergriffen sind. Ausverkauft ist der Rittersaal bekanntlich mit 810 Besuchern. Sehr großes Interesse, so von Fürlich, bestehe auch am Abschlusskonzert der Festspiele, das am 1. August unter dem Motto „Last Night“ bekanntlich mit einem Feuerwerk einhergehen wird.

Sputen sollte man sich übrigens in Sachen „Eröffnungskonzert“ der Festspiele, zu dem der Blockflöten-Weltstar Dorothee Oberlinger samt Ensemble im nur 200 Besucher fassenden Foyer des Congress Centrums erwartet wird.

Insgesamt stehen bei den Opernfestspielen in diesem Sommer acht „Tosca“-Vorstellungen, ein Galakonzert, das Eröffnungskonzert und das Abschlusskonzert sowie ein Gastspiel der Jazzerin Rebekka Bakken auf dem Programm. Die Junge Oper Heidenheim präsentiert darüber hinaus achtmal den „Räuber Hotzenplotz“ (Premiere am 30. Juni) im Konzerthaus.

Oper und Ostern

Pünktlich zum Osterfest starten die Opernfestspiele Heidenheim eine Aktion, bei der man Karten für die Opernproduktion „Tosca“ zu ermäßigten Preisen bekommen kann. Das Angebot gilt in der Zeit vom 29. März bis einschließlich 3. April und kann nur bei den Heidenheimer Vorverkaufsstellen im Ticketshop des Pressehauses, bei der Tourist-Information und am Kartenschalter in Anspruch genommen werden.

Digital war Trumpf

Fotowettbewerb der Naturfreunde

Seit vielen Jahren veranstalten Fotografen aus dem Bezirk Süd-Alb der Naturfreunde ihren themenbezogenen Fotowettbewerb: „Der Mensch – die Menschen“ war das Thema, an dem sich Naturfreunde aus Ulm, Giengen, Mergelstetten und Schnaitheim beteiligten.

Es wurden 38 digitale und acht analoge Bilder eingereicht. Die geringe Beteiligung der Dia-Fotografen zeigt auch bei den Naturfreunden die Wendung hin zur digitalen Aufnahme.

Vor wenigen Tagen konnte Bezirksfotoleiter Hans-Peter Theilacker (Schnaitheim) die Ergebnisse im Naturfreundehaus „Hasenloch“ in Giengen bekanntgeben.

Der erste Platz in digital wurde von Gerd Herm (Schnaitheim) erreicht. Der zweite Platz ging an Manfred Fackler aus Ulm und der dritte Platz an Bruno Möhler aus Giengen. Die Plätze eins bis drei in der Dia-Fotografie belegt Karl-Hermann Niewerth aus Giengen.

Thema 2010: „Monochrom“. Am 30. Oktober ist Einsendeschluss.



Mit „Peter“ setzte sich Gerd Herm (Schnaitheim) an die Spitze des Naturfreunde-Fotowettbewerbs

Frühlings-Kostümfest bei „Kinder und Kunst“

Die Bühnenbildnerin Marianne Hollenstein wird bei „Kinder und Kunst“ Kostüme schneiden und Accessoires herstellen. Auch Schminke dürfen die Kinder selbst entwerfen: geplant ist ein richtiges Frühlingskostümfest! Es findet statt vom 6. bis 8. April (Dienstag bis Donnerstag je 10-14 Uhr) im Kiku-Keller des Kunstmuseums.

Anmeldung: 07321-925831 oder kinderundkunst.heidenheim@web.de.

Einst Kinderglück, nun Sammlerstück

Das Heidenheimer Schlossmuseum präsentiert Spielzeugraritäten

Zu einem Markenzeichen für das Museum Schloss Hellenstein sind die seit 2001 stattfindenden Sonderausstellungen geworden. „Klein, fein und geradezu exquisit“, schwärmte Bürgermeister Rainer Domborg gestern anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Schau „Einst Kinderglück – jetzt Sammlerstück“. Wermutstropfen: Es ist gleichzeitig die letzte Ausstellung dieser Art; die „Macherinnen“ Helga Bauer und Dr. Carina Mahlbacher wollen etwas kürzer treten. Beide haben aber Bereitschaft dazu signalisiert, ab 2011 mit Schmuckstücken der Spielzeugwelt für eine Erweiterung der Dauerausstellung zu sorgen.

Einfallsreichtum und Engagement zeichne die Arbeit der beiden Damen aus, lobt Domborg und versicherte ihnen „Dank, Anerkennung und höchste Wertschätzung“. Dank sagte er aber auch den anwesenden Leihgeberinnen und Leihgebern für die Bereitschaft, sich kurzzeitig von ihren Schätzen zu trennen.

Mit einem Dank an die zehn „Spender“ begann auch Dr. Carina Mahlbacher ihre sachkundige und spannende Einführung in die Ausstellung. Darüber hinaus erging Dank auch an Museumschef Dr. Helmut Weimert für sein „überwältigendes Vertrauen“.

Selbst Historie, aber brandaktuell sei das Modell des Stuttgarter Hauptbahnhofs, den man



Einst Kinderträume: Das Schlossmuseum Heidenheim präsentiert wieder Spielzeugraritäten. Foto: rap

künftig im Ganzen wohl nur noch als Märklin-Modell aus dem Jahre 1930 wird bewundern können. Die respektable Limousine von 1920 mit einem antimilitaristischen Soldat-Schwejk-Chauffeur stammt von „Bing“ aus Nürnberg der damals größten Spielzeugfabrik der Welt mit 16 000 Beschäftigten. Auch ein Glastück der Schau: der Passagierdampfer aus Blech von Fleischmann.

Spielzeug hatte vor 100 Jahren immer einen erzieherischen Zweck: Kaufläden für Junge als spätere Geschäftsleute und Puppenstuben für die künftigen Mütter. Eine wilhelminische Miniaturwelt. Herrlich präsentieren sich die Apotheke aus dem Jahr 1890 und der Kolonialwarenladen mit einem Chinesen als Chef. Kolonial das Ganze.

Der „Humpty-Dumpty-Circus“ mit beweglichen Figuren und die „Kochstange“ von 1910 nehmen es an Spielwert mit jeder Computerkonsole aus Fernost auf. Eine „Brettarche“ war besonders in angelsächsischen Ländern beliebt, da Puritaner ausnahmsweise am Sonntag mit Figuren mit biblischem Bezug spielen durften.

Niedliche Porzellan-Nackedeis, ein „Tandladen“, Puppen von Käthe Kruse und „Schildkröt“ und weitere Spielzeugraritäten aus der Zeit um 1900 können im Museum Schloss Hellenstein noch bis zum 7. November bewundert werden.

Hans-Peter Leitenberger

3-D-Grüße aus dem Rathaus

Wenn ein Rathausprecher Durchblick beweist, ist das schon mal nicht schlecht. Und wenn er dies in seiner Freizeit ebenfalls tut, so ist dagegen nichts einzuwenden.

Im konkreten Falle blickte der für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Heidenheim verantwortliche Wolfgang Heinecker durch eine Fotokamera, als er kürzlich zur Winterzeit die landschaftliche Idylle am nahe Flüssen gelegenen Hopfensee erwanderte. Und was er dabei – dies dazu noch in 3D – festhielt, brachte ihm nun unter über 400 Bewerbern den zweiten Preis bei Fotowettbewerb „Aufbruch in die dritte Dimension“ der Fachzeitschrift „Foto-Hits“ ein. Diese Nachricht ist der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift zu entnehmen, der übrigens praktischer-



Ohne Spezialbrille nicht in voller Schönheit zu genießen: Wolfgang Heineckers jüngst preisgekröntes Foto vom Hopfensee. Manfred F. Kubiak

weise gleich eine 3-D-Brille beigelegt ist.

Und Heinecker wäre nicht Heinecker und Heidenheims Rathausprecher, wenn er die Gunst der Stunde nicht nutzen würde, um darauf hinzuweisen, dass es auch auf der städtischen Homepage (www.heidenheim.de) jede Menge 3-D-Fotos von Heidenheim zu bestaunen gebe, meist Landschafts- und Vorfrühlingsmotive, aber auch aktuell welche vom verkaufsoffenen Sonntag jüngst.

Um das alles in dreidimensionaler Pracht genießen zu können, braucht's selbstverständlich wieder eine dieser verflüxten Spezialbrillen. Aber auch hier weiß Wolfgang Heinecker Rat. Wer den auf der Homepage angebotenen Newsletter der Stadt Heidenheim abonniert, bekommt tatsächlich eine Brille zugeschickt.